Ausland

Hitziger Wahlkampf. In der französischen Gemeinde Beauregard l'Eveque kam es jüngst anläßlich der Wahl des Maires zu einer Schlägerei, wobei die Thüren des Gemeindehauses zertrümmert und etwa zwölf Personen schwer verletzt wurden.

Selbstmord im Hörsaal. Im Hörsaale der Universität von Turin, Italien, schoß sich jüngst nach der Vorlesung des Archäologieprofessors Ferrero die 20jährige Studentin Olga Cremonesi eine Revolverkugel in's Herz. Die Gründe für den Selbstmord der jungen Dame sind in Dunkel gehüllt.

Greisin als Mörderin. In Groß-Becskerek, Ungarn, hat letzthin die 89jährige Barbara Kaurich in Abwesenheit ihres Sohnes ihre Schwiegertochter, mit der sie lange in Feindschaft gelebt hatte, durch Axthiebe getödtet. Die junge Frau lag krank im Bette, als sich ihr die Alte mit dem Mordinstrument näherte und ihr den Kopf spaltete. Die Mörderin wurde verhaftet.

Eigenartiger Gerichtsentscheid. Das Oberste Landesgericht in München hat in einem Spezialfalle ausgesprochen, daß eine Aerztin, welche die ärztliche Prüfung bestanden hat, Geburtshilfe nicht leisten darf, wenn sie nicht die Approbation als Hebamme habe, obwohl sie sich über höhere Kenntnisse ausgewiesen hat, als Hebammen sie besitzen. Die Gewerbeordnung kenne nämlich nur Hebammen, keine Aerztinnen als Geburtshelferinnen. Die Aerztin ist also strafbar, der Arzt nicht.

Lebendig verbrannt. Im Bonnet'schen Dampfsägewerk zu Hirschberg, Schlesien, wollten neulich der Kesselheizer Kuppe und der Brettschneider Woith einen Kessel reinigen und von innen austheeren, als plötzlich die Lampe umstürzte und Feuer entstand. Sie riefen um Hilfe. Der 18jährige Arbeiter Beer stieg in den Kessel, um sie zu retten; es gelang ihm dies aber nicht, alle drei verbrannten. Kuppe und Woith waren verheirathet und Familienväter.

Verunglückter Meisterspringer. In einem Spezialitätentheater in Hamburg ist kürzlich der Meisterschaftsspringer Karl Oertel bei der Ausübung seines Riesensprunges tödtlich verunglückt. Oertel machte jeden Abend von der Kuppel des hohen Saales einen 76 Fuß tiefen Sprung in ein vier Yards langes und eine Yard tiefes mit Wasser gefülltes Bassin. Sein letzter Sprung war sein Todessprung. Er blieb besinnungslos unter Wasser liegen. Als man ihn herausgebracht hatte, kam er zwar wieder zu sich, starb aber bald darauf an dem bei dem Sprung erlittenen Halswirbelbruch. Das Bassin soll bei dem verhängnißvollen Sprung nicht genügend Wasser enthalten haben, so daß Oertel mit dem Kopfe den Boden berührte.

Im Scherz erschossen. In Bitsch, Elsaß-Lothringen, hat unlängst ein Soldat des Infanterie-Regiments Nr. 97, das auf dem dortigen Truppenübungsplatz Schießübungen oblag, den Knecht eines Brauereibesitzers aus Saarburg, der Bier nach Bitsch gefahren hatte, durch einen Schuß getödtet. Der Soldat, der gerade vom Scharfschießen zurückgekehrt war, traf den zufällig ihm bekannten Knecht und fragte diesen im Scherz: „Michel, soll ich schießen?" worauf dieser geantwortet haben soll: „Ja, schieß." Der Soldat, der der Meinung war, das Gewehr sei entladen, legte an, ohne sich vorher über den Zustand des Gewehres vergewissert zu haben, schoß und tödtete den Knecht.

Der korrigirte Schönheitsfehler. Auf der Hundeausstellung zu Hohenstein-Ernstthal, Königreich Sachsen, hatte jüngst das Prachtexemplar eines Rassehundes die allgemeine Aufmerksamkeit erweckt und der glückliche Besitzer glaubte eines Preises schon sicher zu sein. Allein plötzlich wandelte Hoffnung sich in Entsetzen, als der Hund die eben herantretenden Preisrichter mit freundlichem Wedeln begrüßte und dabei die Nase eifrigst mit der Zunge balbirte. Erst kohlenschwarz; ward die Nase immer röther und röther—kein Zweifel sie war gefärbt, an eine Prämiirung war nun nicht mehr zu denken und unter homerischem Gelächter der Korona mußte der „hoffnungsvolle" Besitzer abtrotten.

Zwei „Badegäste" aus Berlin wurden jüngst in Misdroy, Pommern, angehalten und unfreiwillig nach Berlin zurückbefördert. Die 14 Jahre alte Tochter Alma eines Buchhalters Schindler überredete die 16jährige Tochter Luise eines Agenten Kroll, mit ihr eine Badereise zu machen. Nachdem eine der beiden jungen Damen der Kasse ihrer Mutter 20 Mark entnommen hatte, dampften sie nach Misdroy ab, obwohl sie sich sagen mußten, daß ihre Baarschaft für den Badeaufenthalt nicht ganz ausreichen werde. Die Eltern konnten sich gar nicht erklären, wo ihre Töchter geblieben waren, und suchten sie überall vergeblich. Endlich nahmen sie die Hilfe der Polizei in Anspruch und erhielten die Nachricht, daß man die Verschwundenen in Misdroy angehalten und in Gewahrsam genommen hatte. Mit dem Gelde waren sie schon in drei Tagen fertig geworden.

Gerichtsvollzieher beim Schützenfest. Eine unliebsame Programmstörung ereignete sich letzthin auf einem Schützenfeste zu Bieblach im Fürstenthum Reuß j. L. Während das Vergnügen im flottesten Gange war, erschienen Gerichtsvollzieher und kraft ihres Amtes schleppten sie eine der Schützen-Gesellschaft gehörige Kanone und ein mächtiges Trinkhorn fort, was unter den Tausenden fröhlicher Gäste zuerst peinliches Aufsehen hervorrief, bis der Sachverhalt bekannt wurde. Der frühere Gildenkanonier hatte die Schützen-Gesellschaft auf Entschädigung verklagt. Er hatte beim Auffliegen eines Pulverfasses sich eine ernste Verletzung zugezogen, und da die Gesellschaft nicht gutwillig für seinen Schaden aufkommen wollte, so wandte er sich an die Gerichte, die ihm eine angemessene Vergütung zusprachen. Die Pfändung der Kanone nebst dem Trinkhorn sollte nun die nöthige Pression auf die zahlungssäumige Schützen-Gesellschaft ausüben.

Der falsche Herr Leutnant. Als „Leutnant Baron v. Voß" trat in Köln, München, Frankfurt, Braunschweig und Berlin ein junger Mann sehr üppig auf, verschwand aber aus den Orten immer nach kurzer Zeit, nachdem er auf anderer Leute Kosten fein gelebt hatte. Schließlich entpuppte sich der „Herr Leutnant" als der Hausdiener und Kellner Eduard Voß von Aachen. Er wurde zunächst aus dem Grunde verhaftet, weil er im vorigen Jahre seinem Prinzipal, einem Gasthofbesitzer, bei dem er als Hausdiener thätig war, mit 400 Mark, die ihm zur Bezahlung von Rechnungen anvertraut waren, durchgegangen war. Wegen dieser Unterschlagung verurtheilte das Gericht den Voß zu zwei Monaten Gefängniß. Seine Leutnantsabenteuer wird er später zu büßen haben.

Vom Dienstmädchen ermordet. In Krakau, Galizien, wollte letzthin die bei der Gymnasialprofessorsfrau Anna Bogucka bedienstete Magd Marie Belt ihren Dienst ohne die Kündigungsfrist verlassen. Da die Dienstgeberin dies nicht zugab, kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf die Magd plötzlich ein zum Fleischhacken bestimmtes Messer ergriff und wie wüthend um sich hieb, wobei Frau Bogucka eine derartige Verletzung davontrug, daß sie blutüberströmt bewußtlos zu Boden fiel. Dann eilte die Magd aus der Wohnung, sperrte sie ab und flüchtete. Der heimkehrende Sohn entdeckte das Verbrechen, doch hatte seine Mutter nur noch die Kraft, die Thäterin zu nennen, worauf sie an den Folgen der furchtbaren Verletzung starb.

Zerstörter Mammuthzahn. Beim Graben eines Brunnens in Kiew, Rußland, stießen unlängst die Arbeiter in einer Tiefe von etwa drei Faden auf einen harten Gegenstand, der ihre Arbeit hinderte. Sie versuchten ihn daher mit den Schaufeln zu zerschlagen, was ihnen auch gelang. Als die einzelnen Stücke an's Tageslicht gefördert waren, erwies sich, daß sie einen allerdings nicht ganz vollständigen Mammuthzahn zerstört hatten, der durch seine Größe auffällt. Das hohe Alter des Zahns wird durch den Umstand bestätigt, daß er in der Erde ganz weich geworden war und bei der Berührung durch die Spaten zerbröckelte. Die Brunnenarbeiten wurden fortgesetzt und der Fundort daher nicht weiter untersucht.

Frecher Postdiebstahl. Aus einem Nachtzuge von Nizza nach Paris wurde jüngst bei Antibes ein Depeschensack, in den drei Säcke mit eingeschriebenen Briefen eingeschlossen waren, gestohlen. Der zweifellos dem Postfache angehörige Dieb hatte sich in dem Waggon, in welchem blos zwei Fächer von der Post benützt werden, offenbar versteckt; er hatte mittelst falschen Schlüssels das eine Fach geöffnet und den für Marseille bestimmten Depeschensack hinausgeworfen. Er stieg dann in Antibes aus, löste postgemäß die Schnüre, nahm fast alle Werthbriefe und ließ die Säcke und Depeschen dort liegen, wo sie am nächsten Morgen gefunden wurden.

Hühner, die sie nicht erreichten. Nicht weniger als 4000 russische Hühner, die sich die guten Bürger von Barcelona, Spanien, gut schmecken lassen wollten, haben sozusagen ihren Beruf verfehlt. Die zwei Wagen mit der lebendigen Fracht wurden in der österreichisch-bayerischen Grenzstation Simbach wegen des Verdachts der Geflügelcholera angehalten und nach Wien, der klassischen Stadt der „Backhähndel," gebracht, wo sie auf Grund veterinärpolizeilicher Vorschriften geschlachtet wurden.

Dem Tode entgangen. Auf der Messe in Antwerpen, Belgien, gerieth unlängst durch Kurzschluß die Bude eines Kinematographenbesitzers in Brand. Die Schaubude war in wenigen Minuten eingeäschert; glücklicherweise konnten an 20 Kinder, die der Vorstellung harrten, zeitig fliehen. Der Sachschaden wird auf 30,000 Francs geschätzt.

Auf der Kanzel gestorben ist letzthin in Haugsdorf bei Lauban, Königreich Sachsen, der Ortsgeistliche, Pastor Hoffmann. Der Geistliche befand sich mitten in seiner Predigt, als er plötzlich wankte und zu Boden fiel; er war von einem Schlaganfall betroffen worden, der den Tod zur Folge hatte.

Inland

Schlafwandel als Todesursache. Der 68jährige George Cohn in Leavenworth, Kas., wandelte im Schlafe aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes seiner Wohnung und fiel auf die Erde hinunter, wo er todt aufgefunden wurde.

Selbstmord im Brautkleide. In Menomonee, Mich., wurde Frau Minna Rainer erhängt gefunden. Sie hatte sich festlich geschmückt und ihr Brautkleid angezogen. In einigen, an ihre Mutter gerichteten Zeilen gab die Selbstmörderin an, daß sie die häuslichen Zustände nicht mehr ertragen könne.

Zu viele Kinder. In New York erkrankte eine Frau Thomas Mulkey, nachdem sie 87 Wohnungen angesehen hatte, ohne daß sie im Stande war, für sich, ihren Mann und ihre fünf Kinder eine Wohnung zu bekommen. Kein Hausbesitzer wollte die kinderreiche Familie aufnehmen. Thomas Mulkey ist ein fleißiger Handwerker, der stets pünktlich bezahlte.

Torpedos in Lumpen. In Lumpen in der Mühle der Fox River Paper Company in Appleton, Wis., wurden vier Torpedos gefunden, welche die Maschinerie und einen Theil des Gebäudes in die Luft gesprengt haben würden, wenn sie nicht der Feuermann zu rechter Zeit entdeckt hätte. Es waren Eisenbahntorpedos der größten Art; sie staken in der Tasche eines alten Kleidungsstückes, welches in die Verkleinerungsmaschinen gebracht werden sollte.

Panik in einer Kirche. In einer Kirche zu Raritan, N. J., geriethen die Kleider des zwölf Jahre alten Ministranten McCarron beim Auslöschen der Lichter in Brand. Der Pfarrer Zimmer hüllte den Knaben in einen Ueberrock ein, wodurch er die Flammen erstickte und den Jungen vor tödtlichen Brandwunden bewahrte. Der Vorfall verursachte große Aufregung in der Kirche, und der Janitor Mooney sprang in der Aufregung von der Gallerie, wobei er schlimm verletzt wurde.

Gehenkter Veteran. In Paragould, Ark., wurde Mart. V. Powell, ein betagter Veteran der Konföderirten, wegen der Ermordung von W. F. Lovejoy gehängt. Die Leute aus der ganzen Umgebung waren zu der Hinrichtung herbeigeströmt. In Petitionen mit zusammen 2700 Unterschriften und 342 Zuschriften, darunter einer vom Camp der Konföderirten, war der Gouverneur Davis angegangen worden, die Todesstrafe in eine mildere umzuwandeln. Er hatte jedoch den Gesuchen kein Gehör geschenkt.

Indianer zum Prediger geweiht. In Redwood Falls, Minn., hat der Episkopal-Bischof Edsall den Indianer St. Clair zum Prediger ordinirt. St. Clair ist ein Vollblut-Sioux-Indianer und der erste, dem diese Ehre zu Theil ward. Der verstorbene Bischof Whipple ließ ihn erziehen, und er vollendete seine theologischen Studien in der Seabury Divinity-Schule zu Faribault. Rev. St. Clair wurde zum Rektor der Episkopal-Indianer-Kirche auf der unteren Sioux-Agentur, zehn Meilen östlich von Redwood Falls, designirt.

Gasolin statt Essig. Die 62 Jahre alte Frau Barbara Schön in Kansas City kaufte in einem Spezereiladen einen Krug Essig, aber anstatt Essig wurde in dem Laden Gasolin in den Krug gefüllt. Sie goß einen Theil des Inhalts des Kruges in eine auf dem geheizten Ofen stehende Bratpfanne, worauf sofort eine Explosion erfolgte, welche sie in Flammen hüllte und das Haus in Brand steckte. Frau Schön und ihre dreijährige Enkelin Rosa Schön empfingen schwere Brandwunden. Die beiden zur Rettung herbeieilenden Enkel der Frau, Anton und Charles, wurden ebenfalls verletzt. Der Spezereihändler, von welchem Frau Schön das Gasolin anstatt des Essigs erhalten hatte, stellte in Abrede, daß sie in seinem Laden war.

Beraubung eines Eisenbahnzuges. Unfern Palisade, Col., hatten sich zwei Banditen in einen Hinterhalt gelegt und mit einer Flagge einem herannahenden Eisenbahn-Passagierzuge das Gefahrsignal gegeben, worauf der Zug langsam zum Stillstand kam. Das Zugpersonal eilte nach vorne, um zu erfahren, was die Ursache des Aufenthaltes war, als die Banditen mit schußfertigen Revolvern in der Hand aus ihrem Versteck hervorsprangen. Drohend riefen sie den überraschten Bahnleuten zu, keinen Widerstand zu leisten. Der Bremser Shellenberger, der Miene machte, sich zur Wehr zu setzen, wurde durch einen Schuß schwer verwundet niedergestreckt, und dem Kondukteur ward die mitgebrachte Laterne aus der Hand geschossen. Die Zugbediensteten waren gezwungen, ruhig mitanzusehen, wie die Räuber mit der Lokomotive und dem Expreßwagen, die sie von den anderen Waggons losmachten, davonfuhren. In kurzer Entfernung hielten die Kerle an und gingen ungestört an die Ausraubung des Expreßwagens. Mit Dynamit ward der eiserne Geldschrank aufgesprengt, Geld und sonstige Werthsachen wurden schnell zusammengerafft, und mit der Beute schlugen sich die Räuber seitwärts in die Büsche.

Erstickt aus Irrthum seinen Sohn. Der Versicherungsagent Reineck von East Riverside, N. J., hatte in Riverside einer Versammlung der Feuerwehr beigewohnt und begab sich kurz nach zehn Uhr Abends auf den Heimweg nach seinem eine Meile entfernten Hause. Nicht weit von Reineck wohnt eine Familie, die einen bissigen Hund hat. Da der Hund Nachts schon mehrere vorbeigehende Personen angefallen und Reineck keinen Stock trug, zog er, als er in die Nähe jenes Hauses kam, ein großes Taschenmesser, um sich gegen den Hund zu vertheidigen. Er passirte gerade eine dunkle Stelle auf der Straße, als plötzlich Jemand von hinten auf ihn losſprang, die Arme um seinen Hals schlang und rief: „Jetzt hab' ich Dich." Es war der 15jährige Sohn Reinecks, der den Vater kommen sah und sich den Spaß machte, als Straßenräuber aufzutreten. Der Vater hatte aber keine Ahnung, daß es sein Sohn war und glaubte, einen wirklichen Räuber vor sich zu haben; er stieß dem Jungen mit voller Macht die lange Klinge des Messers in die Brust. Mit dem Ausruf: „O Vater, ich bin's, Frank!" sank der Knabe zu Boden. Die Klinge hatte den Knaben in's Herz getroffen, und der Tod trat sofort ein. Reineck verlor infolge des Unglücksfalles den Verstand.

Weite Reise eines Luftballons. Als sich der Nachtwächter Hagan in Philadelphia an einem Morgen an einem Straßeneingange befand, senkte sich plötzlich ein Gegenstand aus den Wolken herab. Hagan vermuthete, daß ein mächtiger Vogel ihn attackiren wolle und wich zurück. Bald gewahrte er, daß er einen seidenen Luftballon vor sich hatte. Er hielt den Ballon fest, um den sich bereits eine ganze Anzahl Jungens, die den Segler der Lüfte beobachtet hatten, stritten. Der ungefähr vier Fuß hohe Ballon stammte augenscheinlich von der St. Louiser Ausstellung und war auf der circa 1000 Meilen langen Reise von der „Hügelstadt" nach Philadelphia durch den Umstand intakt gehalten worden, daß an ihm etliche Behälter angebracht waren, die mit Alkohol angefeuchtete Schwämme enthielten. Der Ballon trug die Aufschrift „St. Louis Exposition."

Der Missouri als Landfresser. Der Missouri führt den Namen „Old Muddy." Sein schmutziggelbes Wasser rührt daher, daß die Fluthen alljährlich werthvolle Landstrecken an den Ufern fortreißen, wie der Fluß auch schon oft an manchen Stellen seinen Lauf gänzlich verändert hat. Noch vor fünf Jahren hatte Robert Buchanan im Town Lakeport, Ia., eine prächtige Farm von 400 Acker, die jetzt bis auf einen schmalen Strich vollständig von den Fluthen fortgerissen worden ist. Von John Nairns Farm sind 200 Acker fortgeschwemmt, und mehrere andere Farmen sind auf dieselbe Weise geschädigt worden. Das Land dort ist sehr werthvoll und kann nicht unter $75 per Acker gekauft werden.

Wunderbare Rettung. Als Frau Thomas in Omaha, Nebr., von einem Nachbarhause kam, sah sie noch eben, wie ihr fünfjähriges Töchterchen kopfüber in einen Brunnen stürzte. Ihr Angstschrei brachte Leute von einem nahen Neubau herbei, und man entdeckte, daß das Kind in einer Tiefe von circa 60 Fuß mit den Kleidern an einem Mauerhaken hängen geblieben war. Es wurde rasch ein Greifhaken an einem Seil hinunter gelassen, doch nahm es fast eine Stunde, ehe man das Kind heraufziehen konnte, und noch größer war das Erstaunen, als dasselbe vollständig unverletzt war. Die Mutter hatte die ganze Zeit in tiefer Ohnmacht gelegen.

Begnadigter Mörder. Wm. Kennedy von Indianapolis, Ind., war im Jahre 1878 überführt worden, im Staatsgefängniß, wo er einen Strafermin wegen Angriffs zu verbüßen hatte, einen Wächter ermordet zu haben. Er wurde zum Tode verurtheilt, erhielt jedoch einen zweiten und einen dritten Prozeß und wurde schließlich auf Lebenszeit in's Zuchthaus geschickt. Gouverneur Matthews paroirte ihn im Jahre 1894 und versprach ihm vollständige Begnadigung, wenn er zehn Jahre lang sich gut verhalte. Kennedy führte seit der Zeit ein tadelloses Leben und erhielt deshalb neulich seine vollkommene Freiheit.

Von Strolchen attackirt. In Cumberland, Ia., lauerten Strolche einem Zeitungsmann Namens Carleton und Frl. Connelly, die zusammen eine Spazierfahrt unternahmen, auf. Einer der Halunken schlug der jungen Dame mit einer Bierflasche das rechte Auge aus und verletzte das andere. Die Identität der Schurken konnte nicht festgestellt werden.

Das letzte Opfer des Brandes im Iroquois-Theater zu Chicago ist dieser Tage beerdigt worden. Die Leiche ist die einzige geblieben, die nicht identifizirt werden konnte und nahezu ein halbes Jahr in der Morgue verblieb. Der Sarg trug die Inschrift: „Die Unbekannte. 30. Dezember 1903."

Von seiner Tochter erschossen. A. C. Jenkins unweit Norton, Kas., mißhandelte seine Frau, worauf seine elf Jahre alte Tochter einen Revolver nahm und ihn niederschoß. Der Erschossene war irrsinnig und hatte oft gedroht, seine ganze Familie zu ermorden.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher **getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.**

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Reinheit! Kraft! Wohlgeschmack!

Das sind die Eigenschaften die man findet in

Dick & Bros. Quincy Bier

welches unübertrefflich ist in **jeder** Beziehung und sich infolgedessen bei allen Kennern eines guten Tropfens der allergrößten Beliebtheit erfreut.

J. J. KLINGE 114 Nord Locust Straße, Grand Island, Nebraska, (Telephon-Nummer: 82) Agentur für diesen Theil des Staates, führt Bestellungen für Faß- und Flaschenbier in **großen** oder **kleinen** Quantitäten für Nah und Fern **prompt** aus.

WORLDS FAIR

LOW RATES

VIA

UNION PACIFIC

EVERY DAY TO NOV. 5

LONG LIMITS — STOP-OVERS
SHORTEST LINE — FASTEST TIME

Illustrated guide to the Fair free on application.

W. H. LOUCKS,
Agent.

Das weltberühmte Buch des

Lieutenant Bilse

(Fritz von der Kyrburg)

„Die Geheimnisse einer kleinen Garnison,"

das sensationellste Werk der Neuzeit, wurde in Deutschland verboten, jedoch wurden schon vor dem Verbot 500,000 Exemplare verkauft. Der Preis bisher war sehr hoch, $1.50, und konnten nicht genug Exemplare geliefert werden. Wir haben dasselbe jetzt zum Verkauf, in einziger, kompleter Original-Ausgabe (copyright), vom Original-Manuscript gedruckt (die deutsche Ausgabe war vom Censor bereits stark zusammengestrichen) und das Buch ist in neuer Schrift auf feinem Papier gedruckt, elegant broschirt.

Unser Preis nur 75 Cents.

Schickt Eure Bestellungen schnell ein. Dieselben werden der Reihenfolge nach ausgeführt. Es herrscht eine nie dagewesene Nachfrage nach diesem Werk, denn jeder Deutsche will es haben. Adressirt:

Staats-Anzeiger & Herold.

Grand Island, Nebraska.